

Moment mal

## Das Ende der Geschichte

Herzlich willkommen zum Ende der Geschichte! Zumindest, wenn wir Francis Fukuyama und seinem gleichnamigen, erfolgreichen Buch von 1992 folgen. Laut Fukuyama beobachtet die Menschheit nach Ende des Kalten Krieges «das Ende der Geschichte selbst: das heisst den Endpunkt der ideellen Entwicklung der Menschheit und die Universalisierung der liberalen westlichen Demokratie als das finale Stadium menschlicher Regierungsformen». The winner is: die westliche, liberale Demokratie mit ihrer freien Marktwirtschaft.

Heute, einige Jahrzehnte nach Fukuyamas Diagnose, steht man dieser weitaus skeptischer gegenüber. Und wie steht es um die genannten Eckpfeiler unserer Demokratie? Zunächst zur freien Marktwirtschaft. Der Zusammenbruch der Credit Suisse 2023 weckte böse Erinnerungen an die globale Bankenkrise von 2010. Immer wieder sind Gier und Exzess zu den dominierenden Merkmalen der Marktwirtschaft geworden. Und wie sieht es mit dem westlichen Lifestyle als globalem Paradigma aus? Längst sind Netflix, Ikea und Starbucks in (fast) jedem Winkel der Welt zu finden. Doch hat nicht nur Russlands völkerrechtswidriger Angriff auf die Ukraine die Illusion von einem globalen westlichen Dorf zerstört. Neue, nicht-westliche Formationen wie die sogenannten BRICS-Länder stellen den westlichen Lebensstil samt seiner politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen vor ernsthafte Konkurrenz.

Und unsere liberalen Demokratien? Der Aufstieg des Nationalismus in vielen Ländern zeigt deutlich, dass Libe-

ralismus, Multilateralismus und Multikulturalismus offenbar ihre Grenzen haben. Die Ergebnisse dieser Entwicklungen verdichten sich zu einer dreifachen Krise der Gegenwart.

- Eine Krise des Vertrauens: Wir erleben derzeit in Europa und darüber hinaus einen Vertrauensverlust auf vielen verschiedenen Ebenen.

- Eine Krise der Sicherheit: Eine Krise jagt die andere. Der Krisenmodus scheint zur neuen Normalität zu werden.

- Eine Krise der Vision: Wir leben in einer Zeit, in der es nur wenige gemeinsame und tragfähige Visionen für die Zukunft gibt.

Doch in der dreifachen Krise des Vertrauens, der Sicherheit und der Vision zeigt sich noch mehr, nämlich eine Krise der Liebe, der Hoffnung und des Glaubens. Diese drei christlichen Kardinaltugenden haben eine lange Geschichte im christlichen Denken. Im Laufe der Jahrhunderte waren diese alten Tugenden Quellen der Weisheit, Unterstützung und Orientierung. Und sie haben noch immer das Potenzial, dies auch heute zu sein.



Christine Schliesser

Christine Schliesser ist Studienleiterin am Zentrum für Glaube und Gesellschaft der Universität Freiburg.

## Resultat der linken Politik ist teuer

Ein Leserbrief zu den Eidgenössischen Abstimmungen vom 9. Juni

Nach der 13. AHV-Rente, die, wie man nun nach Annahme feststellt, nicht finanziert ist, folgt mit den Krankenkassen-Prämien der nächste Streich. Mitte der 90er-Jahre wurde unter Führung der dafür zuständigen SP-Bundesrätin Dreifuss das neue Krankenversicherungs-Gesetz (KVG) verabschiedet. Die Einführung des Versicherungs-Obligatoriums in der Beurteilung wurde von Frau Dreifuss, der politischen Mitte und den Linksparteien falsch prognostiziert. Statt der versprochenen finanziellen Korrektur ist der ungebremste Anstieg der Prämien das Resultat. Selbstverständlich sorgte eine zunehmend älter werdende Gesellschaft und der medizinische Fortschritt zu Mehrbelastung. Allerdings ist mit der Einführung des Obligatoriums im KVG und der damit einhergehende ungebremste Zugang zu medizinischen Leistungen der bedeutendste Verursacher steigender Prämien. Die verschreibende Ärzteschaft hat kein Interesse, die gesteigerte Nachfrage der Versicherten zu bremsen. Kein Mensch wird in einer Arztpraxis oder in der Notfallaufnahme im Spital we-

gen völlig belangloser gesundheitlicher Einschränkung unbehindert nach Hause geschickt. Man will behandelt werden, die Krankenkasse bezahlt. Angesehene Gesundheits-Ökonomen gehen bei mehr oder weniger unnötigen Behandlungen von etwa 20 Prozent der Kosten aus. Die mit dem Obligatorium einhergehende Reduktion der Eigenverantwortung ist offensichtlich ein Kostentreiber. Während die Mitte-Politiker, die sich auch für das neue KVG eingesetzt haben, mit ihrer Initiative die Kantone beauftragen, gegen steigende Prämien über der Teuerung Massnahmen zu ergreifen, überlassen sie es der Politik zu sagen, wie es geschehen soll. Da ist mit der Initiative der Linken das Problem auch nicht gelöst, aber es ist mindestens klar, wer bezahlen soll. Wie immer bei den Linken: Der Staat soll es richten. Woher Bund und Kantone je nach Rechnung die zusätzlichen zwei bis fünf Milliarden Franken nehmen sollen, wird den anderen überlassen. Nach der AHV nun das KVG, zusammen jährlich etwa sieben bis zehn Milliarden Franken Mehrbedarf. Nein zu beiden Gesundheitsinitiativen, die Probleme mit Geld bewirtschaften und nicht lösen.

Flavio Bortoluzzi, Muntelier

Ausserdem...



Courcevaux, 24. Februar 2024

von Charles Ellena

## Uni-Besetzungen und Pro-Palästina-Proteste

Ein Leserbrief zu den Uni-Besetzungen in Freiburg und anderen Schweizer Städten

Es macht den Anschein, dass wir in Zukunft sehr gefährlich leben müssen. Die vielen Proteste an verschiedenen Universitäten sowie an der ETH Zürich geben dem normalen Bürger und der normalen Bürgerin sehr zu bedenken. Abgesehen von den Kosten für das Sicherungspersonal sowie für den Polizeieinsatz fragen sich die Steu-

erzahlenden, für welchen Zweck sie noch Steuern für die Hochschulen zahlen müssen. Wo ist da eine Anerkennung der Studierenden gegenüber dem Steuerzahler, welcher ja fast zu 100 Prozent das langjährige Studium berappen? Dass nun an diversen Hochschulen zugunsten Palästina demonstriert wird, geht mir zu weit. Was unternehmen hier die Politikerinnen und Politiker und wann?

Peter Gauch, Schmitten

## Der Schuss geht hinten hinaus

Ein Leserbrief zur Initiative «Eine Stunde gratis parkieren in Freiburg»

Gegen eine Annahme der Initiative sprechen meiner Meinung nach mehrere Gründe: Gratisparkieren führt zu mehr Autos in der Innenstadt. Betrachtet man am Morgen, am Mittag und am Abend die vielen langen Staus auf allen Hauptachsen, so ist es aber offensichtlich, dass zu viele Autos die Verkehrsinfrastruktur benötigen. Zum anderen ist die

Folge eines einstündigen Gratisparkierens, dass die Parkplätze länger blockiert sind. Wer für Einkäufe in die Stadt kommt, findet somit noch weniger freie Parkplätze vor. Und das dürfte wohl genau das Gegenteil sein von dem, was die Initiative erreichen will. Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhaber werden sich genau überlegen, ob dieser Vorstoss nicht zu ihren Ungunsten ausfallen wird.

Kurt Estermann, Freiburg

## Bravo der Eishockey-Nationalmannschaft

Leserbrief zur Eishockey-Weltmeisterschaft

Wir dürfen mit dem Erreichen des Halbfinals an der 19. Eishockey-Weltmeisterschaft auf die Eishockey-Nationalmannschaft stolz sein. Besonders Lob verdient der Einsatz unseres Sensler Spielers Christoph Bertschy. Ein weiteres Lobenswort an die Nationalmannschaft und an die Leiterbank verdient das Mitsingen anlässlich des Abspielens der Nationalhymne. Mustergültig und als Beispiel an die Fussball-Nationalmannschaft gilt dieser Auftritt

Peter Gauch, Schmitten

## Einsendeschluss für Leserbriefe

Die Freiburger Nachrichten bedanken sich bei den Leserinnen und Lesern, die sich aktuell zu den kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen vom 9. Juni per Leserbriefen zu Wort melden. Leserbriefe zu den Abstimmungen nehmen die FN noch bis zum 1. Juni entgegen.

ANZEIGE

## VeloVolg fährt weiter

Der erfolgreiche Wettbewerb VeloVolg fährt in die zweite Runde. Ab dem 27. Mai heisst es bei Volg wieder: Ab aufs Velo. Auf zum Volg. Wer mitfährt, sichert sich nicht nur jede Woche die Chance auf tolle Preise – sondern tut auch sich selbst und der Umwelt Gutes.

Mit VeloVolg bringt Volg seine Kundinnen und Kunden so richtig in Fahrt: Am Wettbewerb nimmt teil, wer sich aufs Velo schwingt, zum Volg radelt und ein Foto davon auf [velovolg.ch](http://velovolg.ch) hochlädt. Eine einfache Idee, die dazu bewegt, die lokale Nähe der Volg-Läden zu nutzen – und dabei das nachhaltige Einkaufen in der Umgebung zu fördern. Zudem macht das Velofahren auch einfach Spass. Das zeigen die zahlreichen kreativen und lustigen Einsendungen aus dem letzten Jahr.

**Mitfahren und gewinnen**  
Verlost werden jede Woche tolle E-Bikes und sportliche



Volg-Velotrikots. Dieses Jahr haben die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner des Hauptpreises sogar die Möglichkeit, ihr E-Bike im Wert von bis zu 1499 Franken selbst aus dem LANDI-Sortiment auszuwählen. Wer heute noch mitfährt, sichert sich eine Chance auf den Wochengewinn.